

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zutliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Belegpreis 50 Pfg. monatlich frei im Haus.
 Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A (mit 4 Nummern Familienblätter) Nr. 1, 2, 3, 4, 5 (mit den „Halle'schen Familienblättern“) 2, 10 Pfg.
 Belegpreis 20 Pfg. pro Jahr, auswärts 25 Pfg., Bekommen 15 Pfg. pro Jahr. Bestellungen nach Belieben.
Abonnement-Expeditoren:
 Große Mühlstraße 16 (Halle'sche Druckerei),
 Größte Mühlstraße 4 (Halle'sche Druckerei) zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche neueste Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Korte (Halle'sche Druckerei) Nr. 16
 Theodor Bach (Halle'sche Druckerei) Nr. 16
 Alfred Geyse (Halle'sche Druckerei) Nr. 16
 Redaktion: Gr. Mühlstraße 16 (Halle'sche Druckerei) Nr. 16
 Geschäftsstelle: Gr. Mühlstraße 4 (Halle'sche Druckerei) Nr. 4
 Für Abgabe unentgeltlicher Exemplare ist keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von W. Buchholz in Halle a. S.
 — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ von Messina nach Korfu in See gegangen.
 Die neue 34-prozentige Reichsanleihe ist 15 mal überzeichnet worden.
 Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel richteten anlässlich ihrer Begegnung in Neapel eine feierliche Begrüßungsbesprechung an Kaiser Franz Joseph, die von diesem in besonders warmen Worten erwidert wurde.
 In Avelino (Sizilien) ist eine neue wellenförmige Erdschütterung nachgewiesen.
 Die Rekrutbataillone erster Klasse in Durazzo und Tirana haben Mobilisierungsbefehl erhalten.
 An der algerischen marokkanischen Grenze griffen Banden des Präteritenten Du-Amama und des Stammeshauptlings Du-Amama Uba an, sie wurden aber zurückgeschlagen, nachdem der Befehlshaber der französischen Militärgarnison in Marokko die Truppen des Sultans unterstützt hatte.
 Die Eingeborenen Transvaals bitten den König, bei Abschluss der neuen Verfassung die Interessen der Eingeborenen zu berücksichtigen.

Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 9. April.

Sie haben ein Komplott, aber wir haben es nicht komplett. Eine Verschwörung war ohne Zweifel im Gange, nur die Verantwortlichen ließen sich bisher nicht ermitteln. Die Polizei entdeckte in einem heimlichen Besitzt fünf hundert Uniformen, jedoch nicht die Mannschaften, die damit eingekleidet werden sollte. In einem anderen Besitzt beschlagnahmte sie achttausend Patronen, just nun aber schon seit einer halben Woche verschickte nach den Gewehren, für welche diese Munition bestimmt war. Uniformen und Patronen gehörten einem Hauptmann, der nicht sichtlich nicht das Haupt der Verschwörung war. Wie ein Tambour noch keine Regimentskapelle darstellte, so läßt sich auch ein militärisches Pronunciamento nicht von einem vereinzelt Capitaine Tamburin ingizieren. Kurzum, die wichtigsten Beweismittel fehlen noch. Deshalb erklärt die politische Polizei theoretisch, die intentionellsten Überredungen in dieser dunklen Angelegenheit fänden erst bevor. Warten wir das ab, und behandeln wir zunächst alle Meldungen, mit welchen die Spiegel sich bei den Reportern wichtig und letztere bei den Zeitungslern interessant zu machen suchten, mit vorläufigem Mißtrauen.
 Einem tatsächlichen Hintergrund das die Geschichte ja wohl unklarbar. Das läßt sich schon aus den wichtigen Ausreden des Hauptmanns Tamburini entnehmen. Das Vorhandensein der 500 Infanterie-Uniformen erklärt er aus einem famerabakistischen Liebeswerk. Einem ihm betreuenden

Majorsmutter sind angeblich so viele Waffenstücke, Fojen, Rüssels-Bajonettstichel und Gürtel „abgehoben gekommen“, und um den linguistischen vor Schande und Ruin zu bewahren, haben einige alte Waffenbrüder in der Stille unter sich Geld aufgebracht und die benötigten Ersatzstücke angekauft. Natürlich darf kein Name genannt werden; das gleiche ja den Kameraden veranlassen, den man retten wollte! In ihrer Dummheit erachtet diese Fabel an das Wachen von der verschleierte Dame und ähnliche seltene Geschichten, mit welchen die Generalstabler zur Zeit der Dreißiger-Jahre das geistliche Publikum der Hauptstadt zu foppen versuchten. Betreffs der Patronen hingegen die Aussagen Tamburinis eine Kleinigkeit glaubwürdiger. Er bezeugt sich auf seine Beteiligung an der Organisation eines Kolonialunternehmens an der Oberen Elbe, für welches eine Schuttruppe angeworben und natürlich auch ausgerüstet werden sollte. Das betreffende Unternehmen scheint wirklich bestanden zu haben, aber — nur nicht im Projekt. Die endgültige Konzeption war noch nicht fertig, weil den Bewerbern vorläufig noch die lumpige halbe Million fehlte, die der Fiskus als erste Abfindung beanpruchte. Unter diesen Bewerbern und an ihrer Spitze finden wir zwei ziemlich fragwürdige Persönlichkeiten, die Brüder Robert und Carl Desperriers. Der Letztere spielte vor Jahren eine gewisse Rolle als donapartistischer Agitator, halb Lebemann, halb Journalist. Seitdem er in Gesellschaft des berühmten Jacques Saint-Ger, rooto Armand Rothenfeld, unter der Anlage der Expression und betrügerischen Ausbeutung — verübt an dem jugendlichen Reichsrunder War Lebaudy — vor dem Buchpolizei-gericht erscheinen mußte, war er verschollen. Jetzt taucht er plötzlich als angebender Conquistador wieder auf, und merkwürdigerweise scheint sein Kolonialisationsprojekt als Ausgangspunkt für ein Verberuchungsgeld zu haben, das abenteuerliche Weisheit für Botschaft — oder für ein viel mehr liegendes Operationsmaterial rekrutieren sollte. Allerdings leugnen die Brüder Desperriers jede Verbindung zu Tamburini, den sie nicht einmal den Namen nach gekannt zu haben behaupten. Das Gleiche verweigert der Ingenieur Hauptmann, der ebenfalls zu den Gründern des fragwürdigen Kolonialisationsprojektes gehörte. Und doch bezeugt sich Tamburini auf dieses Projekt und es gilt als erwiesen, daß er, wenn nicht mit den Brüdern selbst, so doch mit deren Vertrauensmann, dem geheimeren Unteroffizier Bunan in Verkehr stand. Letzterer wird von der Behörde geküßelt, soll jedoch nach Belgien entflohen sein.
 Mit Tamburini gleichzeitig verhaftet wurden sein Schwager Brinat, ein Gajmisterhahn aus dem Bortor Courbois, der hauptsächlich durch seine Weisheit beim Transport der Uniformen und Patronen kompromittiert ist, und der Schloßherrliche Meyer aus Rantere, der angeblich für Geld und gute Worte die Zubereitung der Patronen übernahm, jedoch als einziger Sozialrevolutionär kaum ernstlich des politischen Complotthäufes mit einem donapartistisch und reaktionären Offizier gesehen werden kann. Dieser drei genannten Personen bezeugt man noch verschiedene andere als mehr oder minder verdächtig, insbesondere den Hauptmann Bolper, der sich mit Bunan und Tamburini für die Rekrutierung ausgebildeter Soldaten bemüht haben soll, und den „hänflichen“ Kaufmann Janier, der angeblich kein Bureau in der Rue de Vendres für die Erledigung der Korrespondenz der drei Vorgesetzten betrieb. Janier soll seit einigen Tagen zufällig „nach Hamburg“ verschwunden sein.
 Alles das erscheint verdächtig, aber auch zu dunkel, um eine bestimmte Verbindung zu begründen. Es könnte sich um eine schändliche Wirtung gehandelt haben oder um heimliche Ausführung einer Subversiv-

truppe — für den Sabota-Kaiser Jacques Lebaudy. Zumeist jedoch dürfte der Hauptmann Tamburini für sich persönlich andere und näher liegende Ziele im Auge gehabt haben. Gegen ihn, aber gegen ihn allein, liegen beläufige Zeugnisse mehrerer Offiziere aus Rodosport, die er im Januar d. J. in ihrer Garnison besuchte und zur Beteiligung an einem militärischen Complotz bereuen wollte. Einer der betreffenden Offiziere berichtet darüber drücklich an den ihm bestreuten Abgeordneten Kuffere, und die anderen bestätigen seine Aussagen getreu im Bericht vor dem Untersuchungsrichter Gänzerbenot. Aber Tamburini kann sich nicht mit sich selber verschwören haben? Er hatte ohne Zweifel Mitarbeiter und Auftraggeber, vermutlich sogar sehr hochgestellte Auftraggeber. Wer sind diese? Bis jetzt weiß niemand auf die Frage Auskunft zu geben. Der General Krieger, der dem man sprach, befindet sich seit Monaten auf einer Reise in der Levante, und der Oberst Warbach, den ein anderes Gerücht bezeichnet, war vor wenigen Tagen erst in Neapel und verlegte angeblich in Marokko. Man hat auch die beiden nationalitätlichen Alibanten Jules Renardier und Francois Coppée mit der Angelegenheit in Verbindung bringen wollen, man hat den als gebildeten Graf d'Osmy und selbst den Kammerpräsidenten Doumer als stille Teilhaber an dem Unternehmen verdächtig, man hat abwechselnd die reaktionäre und liberal gestimmte Militäradvokatur Lebaudy und dann gar den verflochtenen Konzeptionshelfer Gombes als die finanziellen Kommandanten des Hauptmanns Tamburini denunziert, aber mit allen diesen abenteuerlichen Erzählungen hat man dem komplottierten Hauptmann noch keinen zweiten militärischen Ober als Mitarbeiterinnen geschwiegen denn als Hauptling der Verschwörung bezüglichen vermocht. Kurzum, unser Komplotz ist noch nicht komplett. Die vorsichtigeren Zeitungskreditionen in Paris haben denn auch seit zwei Tagen ihre neuesten Beiträge zu der Angelegenheit nicht mehr unter dem Titel „Die militärische Verschwörung“, sondern unter der beherrschenden Spitzmarke: „Eine geheimnisvolle Affäre“ zusammengestellt. Bei der wir ab, als die Kriminalpolizei das Geheimnis zu ergründen weiß.
 Lutetia.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

• Berlin, 10. April. (Gonachrichten.) Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute vormittag 11 1/2 Uhr unter dem Salut der Hauptbatterie und der in diesen liegenden Kriegsschiffe von Messina nach Korfu in See gegangen. Die „Hohenzollern“ wird von dem „Friedrich Karl“ und dem „Steinmetz“ begleitet. — Die Kaiserin ist heute mittag wieder in Taormina eingetroffen. Am Bahnhof wurde die Kaiserin von den Prinzen Eitel-Friedrich, Albrecht und Oskar empfangen.
 (Ueber die Reisepläne des Kaisers) nach der Mittelmeerfahrt wird berichtet: Der Monarch geht am 6. Mai nach Straßburg und am 10. Mai Weg zu besuchen. Dann folgt ein mehrtägiger Aufenthalt in Mailand, wo auch zu gleicher Zeit die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern einreisen wird. Vom 17. bis 20. Mai werden die Kaiserliche Pausen in Wiesbaden abgehalten.
 (Der Reichs-Kasseler Sekretär v. Stengel) tritt demnächst einen längeren Urlaub nach Schweden an. Die Sorge um den staatsmännlichen Hauptort, die große Finanzreform, läßt ihm offenbar eine Fühlungnahme mit den überlebenden Regierungen täglich erfordern, bevor der Geleitsvertrag an den Bundesrat gelangt. Die Arbeiten an der Finanzreform im Schwaben dürfen also wohl nur als vorläufig abgeschlossen gelten. Änderungen sind vorbehalten. Wenden Bergens und Herr. v. Stengel die Weite kaum unternehmen; bei er noch

Hans Joachim.

Koman von Hedda von Gämib.

(Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

10) Sein Vater billigte sein Verhalten, die Eindrücke, die ihn und sein Gewissen beunruhigt, jagen an, in immer matter werdenden Farben in seinem Gedächtnis aufzu-tauchen — er sah, daß Eva Landry sich wohl fühlte in der neuen Umgebung, daß sie nicht litt unter dem Verluste ihres Gatten, und er schloß sich dadurch von einer seelischen Last befreit. Zuweilen kam ein fast knabenhafter Liebesmuth bei ihm zum Durchbruch, dann tollte er mit den kleinen Brüdern, als liehe er selber noch in Kinderschuhen herum.
 Eva Landry liebte es, in einem Triumphstuhle hingestreckt, am Rande des Tennisplatzes im Schatten einer breitblättrigen Linde dem Spiel Hans Joachims und seiner Geschwister zuzuschauen. Sie selbst hatte sich auch in Tennis versucht, es jedoch bald wieder aufgegeben. Sie war nicht für körperliche Anstrengung.
 Der Sommerhoffische Park trug ein buntes Gewand — hellgelb und dazwischen wiederum rötlich schimmernde das gedagte Laub des Ahorn, das noch sofe in den Zweigen lag, bereit, beim ersten stärkeren Windhauch zur Erde zu flattern. Die Linden hatten mehr ihre Blätter verloren, die Ebereschen prunkten in ihrem roten Gewand und bildeten einen eiförmigen Gegen-satz zum fatten, dunklen Grün der Ebbeltanen. Verpäteterer Altheiberrommer zog durch die Luft oder spann sich um die Weidendorfsche, welche den Tennisplatz umgaben.
 Auf letzterem saßen Margaret und Mademoiselle, erlere in einer hellblauen, letztere in einer hochroten Flanellbluse, ihren gewöhnlichen Nachmittags-Wettkampf aus.
 Kurt und Benu hatten den Vater nach Reval begleitet. Sie kamen, um das Ohnmomium zu besuchen, dorthin in Pension. Es war bedeutend stiller geworden im Hause, seitdem die beiden Jungen es verlassen hatten.

Frau Anna hatte heute das föhliche Wetter benutzt, um mit Ursula einen Spaziergang ins Pastorat zu machen.
 Eva hatte keine Lust gehabt, mitzugehen; es wurde ihrer Meinung nach dort zu viel von Kleinkindererpflege geredet und das langweilige sei, weil sie von der Postie, welche auch in diesem an sich eigentlich so profaischen Thema verborgen ist, keine Ahnung hatte. Sie hatte sich niemals ein Kind gewünscht, das Muttergefühl war in ihr nie erwacht.
 Sie lag heute an dem ionigen Nachmittag im bequemen Stuhl unter den Linden und schaute dem Spiel der beiden Mädchen zu.
 Aber sie tat dies nur mechanisch, ihre Gedanken irrten weit fort und weilten bei Hans Joachim, der seinen Vater zum Septemberterrain nach Reval begleitet.
 Eva vermied ihn mehr, als sie es sich in den ersten Tagen seiner Abwesenheit hatte einbilden wollen. Aber um spielte sie nicht mehr Komödie vor sich selber und fragte sich, wie es erst sein würde mit dem Vermissten, wenn Hans Joachims Urlaub abgelaufen, wenn er Mitte Oktober in seine Garnison zurückkehren mußte?
 Wenn er doch hier bliebe, jetzt und immer! Wie lange durfte sie überhaupt die Geisfremdschaft seiner Eltern in Anspruch nehmen? Mühte nicht auch für ein Tag kommen, an dem es hieß „icheden von Sommerhoff?“ Wenn Hans Joachim ausweg war, dann dünkte es Eva, als habe sie ein Anrecht darauf, Sommerhoff als ihre zeitweilige Heimat zu betrachten. War er fern, so befühlte sie ein Gefühl der Angst und der Unruhe. Sie lag ganz still in ihrer wohligen, lässigen Pose. Ueber ihre Arme war ein engliches, großfarbiges Waid gebreitet, und sie hielt ihre Hände über demselben im Schoß verknüpfungen.
 Ein Uindensblatt, weh, halb zusammengekrümmt, flatterte herab und blieb auf Evas Handrücken liegen.
 „Einmal werde ich auch so weh, so verkrümmt anssehen

wie dieses Blatt“, dachte sie und eine Wädigkeit, ein Werdwille gegen das Alt- und Verblüffte überkam sie.
 „Wergehen, sterben — ohne das Glück gekostet zu haben. Lieber Gott, laß mich nicht aus der Welt gehen, ehe ich erfahren, was edtes Menschenglück ist. Ich brauche die Liebe der Menschen, nein, die Liebe eines Menschen, denn ich alles bin, der für mich durch Feuer und Wasser geht, an dessen Brust ich mich jederzeit voll Vertrauen flücken kann, dem ich seine Liebe taunfösch vergelte.“
 Der Tennisplatz befand sich in unmittelbarer Nähe der Parkmauer, hinter welcher die Landstrasse sich hinreckte.
 Eva schien es, als vernehme sie das Geräusch von eifig dahergeschallenden Rädern, als schäume ein Pferd, in schnellem Trab die Straße passierend, aber er war so apathisch in ihrer träumerischen Verfunkenheit, daß sie nicht neugierig ihren Kopf nach der Mauer wandte.
 Margaret und Mademoiselle waren ganz in ihr Spiel versieft und achteten vollends nicht darauf, daß ein Paar Pferde-köpfe auf der Landstrasse sichtbar wurden und gleich darauf eine offene Kalesche in den Hof einlenkte.
 Eva schloß ihre Augen.
 Plötzlich fühlte sie, daß ihr Herz lauter zu pochen begann. Eine seltsame Unruhe durchzuckte sie. Etwas Geländendes und zugleich Beängstigendes. Sie öffnete ihre Augen und da — nein, es war kein Traum — am Umfang des Ganges, der von Weidendorfschen eingestößt zum Tennisplatz führte, schimmerte eine Uniform. Das sah Hans Joachim nicht allen war, daß Angersheim an seiner Seite ging, bemerkte Eva gar nicht, denn sie sah nur ihn, den sie in ihren sehnlichsten Gedanken jeden noch in der Ferne geküßt hat.
 Sie verachtete sich emporzitternd, um Hans Joachim zu begrüßen, allein sie war wie gelähmt, vermochte sich nicht von der Stelle zu rühren. Und als er vor ihr stand, da sah sie, wie das Blut aus ihrem Antlitz wich, die ganze Welt um sie herum war verfunken, sie fühlte nur eins — Hans Joachim



Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

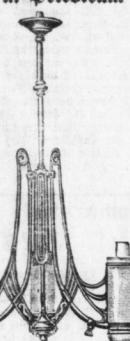
empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu realen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als Salons, Wohn-, Speis-, Herren- u. Schlafzimmern, Büchereinrichtungen in hochmodernem Aussehen und allen gangbaren Holzarten stets in überaus großer Auswahl in meinen großen feinen Möbel-Aten in einfacher sowie reichster Ausführung angelegt. — Die Verfertigung stellt ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Anpreisung jederzeit gern anheim. Zeichnungen, Kostenanschläge und Aufstellungen bereitwillig und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Gespanne frei Haus.

Telephonruf Nr. 759. **Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparkasten-Gebäude u. Bauer's Branerei.**

Beleuchtungs-Gegenstände
für
Gas u. Petroleum



empfehlen
in reichhaltiger Auswahl
und allen Preislagen

Eduard Eder,
Spiegelstraße 12.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Neuheiten in
Sportwagen.
Grossartige Ausstellung in der II. Etage
(Hofstr.)
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Auf alle Preise 5 Prozent Rabatt
in Sparmarken.



Das muss festgenagelt
sein!
ORKAN FAHRÄDER
als Fahrrad-Zubehörs-
teile
die besten
und billigsten



Bernhard Wedler, Brausew.

Konkurswaren-Ausverkauf
Wäsche-Fabrik Fritz Tell, obere Leipzigerstr. 53, I. Et.,
am Riebeckplatz.
Damenleibwäsche — Schürzen — Taschentücher
Tischtücher — Handtücher — Küchenwäsche — Bettwäsche
— Leinen und Baumwollwaren —
Verkaufszeit: 8—1 Uhr u. 2—7 Uhr. **Sonntags geöffnet.**

Selbst Sie Bedarf in Fahrrädern, Fahr-
radzubehören und Nähmaschinen, so
lassen Sie sich umgehend meinen 1908er,
130 Seiten starken Hauptkatalog N. 36
kommen. Derselbe bietet große Auswahl bei
allerniedrigsten Preisen.

**Orkan-Fahrrad- und
Maschinen-Industrie.**
NUR 8 1/2 MARK!
Franko jeder Bahnhauptstation kosten 50 Mtr.
— 1 Mtr. breites — bunt, verziertes Draht-
gelenk zur Anfertigung von Gartenstühlen.

Man verlange Preisliste No. 28
über alle Sorten Getreid und Getreide-Ver-
brauchsgüter gratis von
J. Rustoll, Drahtschleifm., Ruhrort.

**Frisch. Schellfisch,
Kabeljau, Seelachs**
ohne Kopf a Pfd. 25 Pfg.
A. Schmieder,
Friedenstraße 5, part.
Billigste Bezugsquelle
vorzüglicher
in- und ausländischer Natur-
Weine,
ff. Champagner, Sekt,
ff. Liköre,
echt Jam.-Rum, Kognak, Arak,
Bowlenweine,
Bowlsenekte.
S. Sander,
Poststr. 1, Ecke Leipzigerstr.

K. Mauersberger,
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt
für Damen- u. Herren-Garderobe, Dekorationsstoffe,
Teppiche, Gardinen, Stickereien etc.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Größtes Etablissement der Provinz.
Über 100 Angestellte und Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Fernruf 1248 und 1252. **Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.**

2 Jahre Garantie
bei absoluten-
lich billigen Preis
lasse ich für meine
bekanntes

Harras-
Militär-Verlang. sie
um eine
Militär-Pneumatic
besten Reifen für schlechte
Strassen 12 Monate schriftl.
Garantie. Laufmangel 7 A.
Laufschlauch 4 A.
Harras Fahrrad-Industrie,
Eichendorferstr. 8, Wernburg
Lieferant der Armee

Parkett-Wachs,
leicht zu verarbeiten,
Stahlspäne
Red 25 Pfg., empfiehlt
Max Rädler, Rammthierstr. 3
Aufbodenöl „**Staubvertilger**“
für Fabriktagen, Verkauf u. Restau-
rationsräume usw. emp. billigst
M. Rose, Kammendorf.
Zahnbürsten, solche Qualitäten, in
großer Auswahl bei
O. Schuee Kaufm., Gr. Steinstr. 84.

**Rechts- und Steuer-
Sachen,** sowie
Testamente, Verträge
jeder Art werden sorgfältig bearbeitet
durch
C. Schröder, Volksanwalt.
Als Partei-Vertreter bei Gericht zugelassen.
Mittelstraße 6, II.
Sonntags bis 11 Uhr zu sprechen.

Elfenbein-Seife
mit „Elefant“
ist Entfänger
von Hausflur-
ungen befähigt
und unentbehr-
lich geworden.
zu haben in
jeder feinen Ma-
terialwaren-,
Seifen- und
Drogeriegeschäft.
Nachahmungen
weiche man
vermeide.



Günther & Haussner,
Schmied-Appel.
Ausschlag Fabrikanten.
Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Gonistikanten
mit Schokolade überzogen) probiert? Ich
möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Boock,
Breite Str. 1 in Markt-Hotel-Zum 12.
Sämtl. Wasserarbeiten n. l. u. büng.
geliefert. **Wulfer, Gr. Wallstr. 4, pt.**

Halt, absehen,
erst muß ich 'mal
ansuchen!



Es ist doch sehr oft ein bedeutender Unterschied in Ware und Qualität bei den
Möbeln. Diese Möbel von **Kroppenstädt** sind wieder ausnahmsweise schwer und
solid; das ist mir schon immer aufgefallen.
Nur wer auf gute Ware hält
erobert sich die Welt!
So ist es auch hier, denn **Kroppenstädt's** haben eben darum stets flott
zu tun. Hier bekommst Du alles, gute Ware und billige Preise. Du mußt aber recht-
zeitig Deine Bestellung machen, denn bei der starken Beschäftigung dieser Firma ist es
erforderlich.
Erste Spezialfabrik für tüchtiger Möbel-Anschaffungen
von 400—2000 Mark.
ca. 40 Mann Personal. ca. 40 Mann Personal.
Gebr. Kroppenstädt,
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 4.
Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das **Einj.-Freim.-Examen**, sowie für alle Klassen d. 5. Lehr-
jahrs (Gym. bis Prima inkl. Abiturium) von
Dr. Herm. Krause in HALLE a. S.,
Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schuljahrgang 26. April cr.

Neue Frühkartoffel „Erstling“
ist die früheste und schönste Kartoffel
die es gibt.
Sie wurde von keiner bis jetzt existierenden
Frühsorte an Frühzeitigkeit auch nur annähernd
erreicht. Denn **Erstling** war schon vor **Mitte Juni**
als neue Kartoffel auf dem Marke und war
kostbar mehlig und schmackhaft. So bleibt
sie auch den ganzen Winter hindurch.
„**Erstling**“ ist sehr widerstandsfähig gegen
Nässe, gelbfleischig und kurzlaubig.
Alle diese vorzüglichen Eigenschaften sowie der
staunenerregend hohe Ertrag (es wurden z. B.
von 10 Pfund 294 1/2 Pfund geerntet) sollten
jedermann zum Anbau dieser Neuheit veranlassen.
Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 15.—, 1/2 Ztr. Mk. 8.—,
1/4 Ztr. Mk. 5.—, 10 Pfund-Postkart Mk. 2.50.
Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen
schon jetzt erbeten. **Genaue Angabe der Adresse,
Post- und Bahnstation erwünscht.**
Ferner offeriere 3 weitere gute Frühsorten:
„**Haiserkrone**“ . . . 1 Ztr. Mk. 10.—, 1/2 Ztr. Mk. 5.50, 10 Pfd. Mk. 2.—
„**Perle von Erfurt**“ . . . 1 „ „ 8.—, 1/2 „ „ 4.50, 10 „ „ 2.—
„**Paisens Juli**“ . . . 1 „ „ 8.—, 1/2 „ „ 4.50, 10 „ „ 2.—
und als beste Salatkartoffel:
„**Fürst Bismarck**“ . . . 1 Ztr. Mk. 10.—, 1/2 Ztr. Mk. 5.50, 10 Pfd. Mk. 2.—
Rudolf Büchner, Thüringer Zentrale für Saatkartoffeln, Erfurt 42.
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtner, Lieferant in- u. ausländischer Höfe.
Neuen Haupt-Samen- und Pflanz-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Taschenuhren für Konfirmanden
in jeder Preislage,
sowie entzückende Frühjahrsuhren in **Broschen, Ringen,
Kettenarmbändern, Nadeln, Uhrketten,
Anhängern, Colliers, Kreuzen, Korallen schmuck**
in nur feinen modernen Mustern empfiehlt in größtmöglicher Auswahl zu realen Preisen
August Heckel, gepr. Uhrmacher,
Uhren- und Goldwaren-Handlung, Steinweg 46/47.
Mein-Vertraut der beliebten Schiller-Ringe für die Freunde/igen Stiftungen. R.-S.-S.

